

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 45 (1927)

Artikel: Zwei Rücktritte an der Kantonsschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Rücktritte an der Kantonsschule



Auf Ende des Schuljahres 1926/27 traten von der Kantonsschule die Herren a. Rektor Dr. C. Jecklin und Seminardirektor P. Conrad zurück. Der Rektor der Schule, Herr P. Bühler, widmete ihnen im Kantonsschulprogramm die folgenden Worte, die auch die Leser und Freunde unseres Jahresberichtes gerne vernehmen werden.

Herr a. Rektor Jecklin, geboren am 4. Februar 1852 in Chur, trat 1864 in die I. Gymnasialklasse ein, nachdem er in Zizers, wohin seine Eltern ihren Wohnsitz von 1855—1863 verlegt hatten, die Dorfschule besucht hatte. Seine Hauptlehrer waren der spätere Rektor P. Christ, Theobald, Husemann, Geers, Schällibaum und in den obersten Klassen F. Vetter, der ihn für das Studium der Germanistik begeisterte. Nach Ablegung der Reifeprüfung zu Ostern 1871 studierte er 3 Semester in Basel, um besonders Wackernagels Nachfolger Mor. Heyne, Nietzsche und J. Burckhardt zu hören. Dann bezog er die Universität Leipzig, wo seine Hauptlehrer G. Curtius, R. Hildebrand und Fr. Zarndke waren, und war auch Mitglied und Senior des deutschen Seminars. Nach seiner Promotion zum Dr. phil. (1876) verbrachte Herr Jecklin noch ein Jahr in Paris, wo er neben seiner Beschäftigung als Hauslehrer die Vorlesungen an der Sorbonne hörte und sich an der Ecole des hautes études betätigte. Im Sommer 1877 berief ihn der bündnerische Erziehungsrat als Lehrer an die Kantonsschule.

Seine Unterrichtsfächer waren vor allem Deutsch und Französisch, vorübergehend auch Geschichte, Geographie und Latein. — Damit war aber sein Wirkungsfeld nicht begrenzt. Von 1880 bis 1902 war er Kadetteninstruktor, was ihm Gelegenheit bot, auch mit den seinen Unterricht nicht besuchenden Schülern in enge Fühlung zu kommen und den Einfluß seines ruhigen und bestimmten Wesens auf die ganze Schülerschaft zu wohltuender Wirkung zu bringen. Damit war ihm auch die Leitung der unvergeßlichen Schülerreisen anvertraut. Aber auch bei anderen

Anlässen stellte er seine freie Zeit gerne den Schülern zur Verfügung und verhalf so mancher Schüleraufführung, deren Regie er mit sachkundiger Hand leitete, zu einem guten Gelingen.

Von 1907—1919 stand er der Schule als Rektor vor. Sein großes Organisationstalent und feines Taktgefühl erleichterten ihm das arbeitsreiche Amt, das er auch während der Kriegsjahre mit all ihren, auch für die Schule fühlbaren, Schwierigkeiten mit großem Geschicke verwaltete. Trotz dieser Arbeitsfülle an der Schule hat er den engen Kontakt mit der Wissenschaft nie verloren und sich besonders auf historischem Gebiet forschend und produktiv betätigt. In Anerkennung dieser wertvollen und fruchtbaren Forscherarbeit wurde ihm auch die Ehrung zu teil, mit dem Vorsitz der historisch-antiquarischen Gesellschaft betraut zu werden. Daß er sich daneben noch in den Dienst der Gemeinnützigkeit stellen konnte, wo er noch heute als Bezirksleiter für das Wohlfahrtswerk „pro juventute“ wirkt, um auch im hohen Alter, und außerhalb der Schule, für das Wohl des heranwachsenden Geschlechtes zu sorgen, das zeugt von seiner unermüdlichen Arbeitskraft, deren er sich in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit bis ins Greisenalter erfreuen durfte.

Herr Seminardirektor P. Conrad, geboren am 7. Juni 1857 in Davos-Glaris, kam nach Absolvierung der dortigen Volksschule im Jahre 1873 in unser Lehrerseminar, wo er 1877 das Patentexamen bestand, um dann zwei Jahre lang in Thusis als Lehrer zu wirken. Während des Schuljahres 1879/80 vertrat er Herrn Florin sel. als Musterlehrer an der Seminar-Übungsschule und studierte dann von 1880—83 an der Universität Leipzig. Die wichtigsten Kollegien, die er dort besuchte, waren neben der Pädagogik und Geschichte der Philosophie bei Ziller, naturwissenschaftliche Vorlesungen bei Hankel, Widemann, Kuhn, Marshall und Credner und ein Kolleg über vergleichende Anatomie bei Leuckhardt.

Am fruchtbarsten für seine pädagogische Ausbildung wurde für ihn das Zillersche Seminar, dessen Hauptbestandteil eine dreiklassige Schule der Volksschulstufe bildete. Da wurden die pädagogische Theorie und Praxis in innigster Verbindung mit-

einander betrieben. Herr Seminardirektor Conrad betrachtete es immer als ein Glück, daß er zwei Jahre lang an dieser Schule das Amt eines Oberlehrers versehen durfte, im ersten Jahre noch unter Zillers Oberleitung. Diesem Manne, von dessen gewaltiger Persönlichkeit ein mächtiger erzieherischer Einfluß ausging, bewahrte Herr Conrad sein ganzes Leben lang eine dankbare Verehrung. Von 1883—88 war er Lehrer an der Sekundar-Schule zu Eisenach, einer Vorbereitungsanstalt für das Lehrerseminar, kehrte dann in die Schweiz zurück, um eine Lehrstelle an der Mädchensekundarschule der Stadt St. Gallen anzutreten. Von dort wurde er am 1. September 1889 durch den bündnerischen Erziehungsrat als Direktor des Lehrerseminars nach Chur berufen. Somit hat er seit 1877 die praktische Ausübung des Lehrerberufes nie ganz unterbrochen und, wie Herr Jecklin, volle 50 Jahre als Lehrer gewirkt.

In den 38 Jahren seines Lehramtes an der Kantonsschule lag in seiner Hand der Unterricht in Pädagogik und Deutsch am Lehrerseminar, die Leitung des Seminars als dessen Direktor und die Oberleitung der Seminar-Übungsschule.

Wenn so scheinbar seine Lehrtätigkeit durch die Beschränkung auf das Seminar auf kleinerem Raume und einer kleineren Schülerzahl gegenüber sich entwickelte, so hat er in Wirklichkeit seinen Einfluß auf ein weit größeres Feld erstreckt als irgend einer von uns übrigen Lehrern; denn die weit über tausend Bündner Lehrer, die einst seine Zöglinge waren, haben im ganzen Kanton und viele außerhalb desselben das, was sie bewußt und unbewußt von seiner Persönlichkeit in sich aufgenommen haben, weiter gegeben an ihre Schüler, und so ist ihm das große Glück beschieden gewesen, seine in aufnahmefähige Herzen gesenkten Samenkörner sich zu schöner Frucht entwickeln zu sehen in allen Tälern unserer schönen Heimat. Seinen Bemühungen, die Ausbildung der Volksschullehrer zu heben, ist auch die 1910 erfolgte Einführung der VI. Seminarklasse zu verdanken.

Als Seminardirektor gehörte Herr Conrad auch der Rektorskommission an. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, unserer ganzen Schule, länger als irgend einer vor ihm, durch

seine große Erfahrung und sein pädagogisches Geschick treffliche Dienste zu leisten.

Trotzdem auch er seine ganze Kraft in den Dienst der Schule stellte und ihr mit unverletzlicher Gewissenhaftigkeit und treuester Hingabe diene, so fand er doch neben all der Schularbeit noch Zeit zu wissenschaftlicher Arbeit. Davon zeugen sein anerkanntes und viel benutztes Lehrbuch der Pädagogik und viele Beiträge und Studien, besonders auch auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie.

Das Vertrauen und die Verehrung seiner ehemaligen Schüler, das er sich durch seine liebevolle und erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer erworben hatte, übertrug ihm auch Jahrzehnte lang die Leitung des Bündnerischen Lehrervereins, in welcher Stellung er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzte für eine fortschrittliche Entwicklung der Volksschule und für die Interessen der Lehrerschaft. In schöner Weise wurde er dafür bei seinem Rücktritt vom Präsidium durch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten geehrt.

Beide nun aus unserem Lehrkörper ausscheidenden Kollegen haben sich durch jahrzehntelange, pflichtgetreue Arbeit um unsere Schule und damit wohl auch um den ganzen Kanton verdient gemacht. Wir nehmen Abschied von ihnen, erfüllt von dem Gefühle tiefer und herzlicher Dankbarkeit. Möge es ihnen beschieden sein, sich dieses redlich verdienten und lange hinausgeschobenen Feierabends noch recht lange erfreuen zu dürfen in körperlicher und geistiger Frische!

